

Ostersonntag 2020

Der Herr ist auferstanden. Er ist wahrhaftig auferstanden.

Gnade sei mit euch, und Friede von Gott, unserem Vater, und von dem Herren Jesus Christus. Amen. Lasst uns in der Stille beten...

Der Predigttext im 1. Brief des Paulus an die Korinther im 15. Kapitel:

Nun aber ist Christus auferweckt von den Toten.

Der Herr segne sein Wort an uns allen. Amen.

Einer wünscht mir, dass es doch bald wieder Ostern sein darf. Mit den Ausgangsbeschränkungen sei ja auch Ostern abgeschafft... Ist überhaupt heut richtig Ostern?

Und dann, dann wird philosophiert: Was die Kommunisten damals nicht geschafft haben, heute geht es einfach. Wir haben uns gegen die Öffnung der Geschäfte am Feiertag gewehrt. Heute ist alles möglich. Bargeld wird abgeschafft. Ich las vom „Kollektomaten“ – eine Art Kartenlesegerät, wo du anstatt des Geldscheins deine Visakarte einschiebst und den Betrag wählst... Vielleicht gibt es dann ein „Bing“, damit es „klingelt“.

Eine Pandemie machts möglich, dass all das, was undenkbar schien, plötzlich geht. Und du wagst nichts zu entgegnen, denn es geht ja um die Solidarität zu den Schwächeren.

In unseren Pflegeheimen oder in den altersgerechten Wohnungen sind sie abgeschirmt, wo jedermann weiß, wie wichtig es ist, wenn mal einer kommt, einfach, weil er kommen will, weil er dich besuchen will; und nicht, weil etwas Notwendiges perfekt zu tun ist...

In einem unserer Heime erklärt die Therapeutin: Gottesdienst abspielen geht sowieso nicht. Das brauchen wir jetzt nicht. Klar, was brauchen wir: Ob es reicht, wenn es steril zugeht...?

Und was ist mit denen allen, die plötzlich mit ihrem Leben nicht mehr klar kommen. Depressionen machen sich breit, soziale Ausgrenzung passiert planmäßig. Und das, wogegen wir zu Felde gezogen sind, chatten und Internet – und wir haben erklärt: "Es kann manchmal sogar ganz nett sein, mit denen zu reden, die an deinem Tisch sitzen..."

Wir sind verunsichert, total verunsichert. Das Problem ist, dass im Moment keiner wirklich weiß, was richtig ist und was falsch. Dass es ein Gebot der Stunde ist, sich auf dieses Spiel einzulassen. Und dann wünschen wir uns, dass es vielleicht doch irgendwann Ostern werde...

Bei Paulus war es nicht viel anders. Ostern ja, aber die Menschen in Korinth, eine florierende Hafenstadt, sie drehen am Rad. Christlicher Glaube ist lebensgefährlich. Und Verständnis für den Glauben aufzubringen ist sehr schwer. Wie bei uns auf dem Kirchplatz, wenn trotz Verbot sozialer Kontakte eine Party abgeht und auf meine Bitte, sich zurückziehen und die Stille, die manche in der Kirche suchen, nicht drastisch zu stören, erntet nur Spott.

Wie sich die Bilder gleichen... Dass doch endlich Ostern werde...

Und Paulus schreibt sehr drastisch und deutlich: fast wie eine Streitschrift. Nur mit einem Unterschied: Er schickt sie nicht zu denen, die ihn behelligen und ihm das Leben schwer machen, die ihn einsperren und foltern. Er schickt sie an seine Gemeinde. Keineswegs ausgeglichen und keineswegs gelassen, sondern in Rage, er steigert sich hinein, bringt eine unglaubliche Auflistung...

...und sie gipfelt in einem Satz: **Nun** aber ist Christus auferstanden von den Toten.

Und damit der erste Schwerpunkt: Es muss nicht Ostern werden. Es ist Ostern. Und Paulus selbst berichtigt uns, die wir es also besser wissen müssten!

Und wenn die Unterwelt grollt und tobt; ja, was erwarten wir denn? Dass der Teufel mit einem Osterstrauß uns seine Aufwartung macht? Und wenn es drein schlägt: Christ ist erstanden. Gerade, weil es drein geschlagen hat.

Und genau das ist die Botschaft an diesem – vielleicht einsamen – Osterfest: Und wenn der Verwandtenbesuch ausfällt..., und wenn du vielleicht gar allein an deinem Tisch sitzt: Nun aber ist Christus auferstanden. Das ist Zustand, das ist Beschreibung. Daran ist nicht zu deuteln.

Nimm deine Wirklichkeit – und setze diese Botschaft wie auf einem Landschaftsbild als Himmel drüber. Wie sich dein Leben auch gestaltet: Das ist Tatsache: Nun aber ist Christus auferstanden.

Das zweite: Nun aber ist Christus auferstanden von den Toten.

Wie ein Trotz! Ja, Ostern widerspricht. Ostern findet sich nicht ab. Wir finden uns allesamt viel zu schnell ab. Das ist wohl wahr:

Es muss ja irgendwie weitergehen, sagen wir. Wie in einer schlechten Ehe, wo der eine aufhört, seine Meinung zu sagen und lieber schweigt. Es wird unerträglich. Und still duldet er und erträgt, was nicht zu ertragen ist. Mancher verliert seine eigene Würde darüber, seine eigene Persönlichkeit. Man muss sich eben fügen, ja...

„Mit mir geht das nicht. Ich will und werde mich nicht fügen“, scheint Paulus zu protestieren. Darum mag ich diesen Paulus so! Überall, wo du dich fügst, verliert Ostern sein eigenes Gesicht. Ostern ist die Revolution gegen den Tod. Und das geht so weit, dass das Neue Testament erklärt: Ja, der Tod ist tot.

ABER. Vielleicht stutzt mancher und denkt: Revolution. Ich denke, in der Kirche geht es um Reformation: Um die Heimkehr zur ursprünglichen Botschaft des Evangeliums. Natürlich ist das völlig richtig. Aber dazu gehört, dass all das, was den Platz der frohen Botschaft beansprucht, diesen Platz nicht mehr innehat.

Nach der Wende haben wir mal gelernt, wie man die Demonstrationen der Neonazis verhindert. Sicher kann man ganze Polizeieskorten mit Wasserwerfern aufstellen. Da tut man nichts anderes als das, was sie tun.

In Plauen hat man auf dem Platz, wo es sein sollte, ein fröhliches Familienfest organisiert. Der Platz war besetzt.

Das ist genau dieses ABER. Ich frag mich, wie ich den Platz in mir so besetzen kann, dass Hass und Verachtung nicht mehr reinpassen? Hast Du Dir mal Gedanken darüber gemacht? Und noch mehr: Das selbst dieser Trotz nicht mehr sein muss, dieses ABER, sondern dass ich einfach davon erfüllt bin: Mag sein, was will: Ich glaube daran, in Christus getragen zu sein. Er lebt! Er ist auferstanden.

Und damit bin ich beim dritten Gedanken: Nun aber ist Christus auferstanden von den Toten. Das unterstreicht die Gegenwart: Wir leben viel davon, was war und so schön wie damals...; was kommt, was wir erhoffen, was wir erträumen, was wir wünschen. Ostern wird nicht sein und wäre auch nicht schön und sollte auch nicht sein – sondern Ostern IST.

Natürlich, wenn ich gar so sehr anderes erlebe, dann denke ich schon nach: Wann wird es besser. Wann werde ich erleben, was ich glaube?

Schon auf den ersten Seiten der Bibel stehen diese Sehnsüchte: Es war sehr gut, steht da. Und heißt wohl: Ja, es war einmal. Und es steht an uns, dass es irgendwann wieder einmal so sein mag...

Ostern ist nicht der verklärte Blick in die paradiesische Vergangenheit und nicht die Illusion einer reinen zukünftigen Welt, wo wieder Fuchs und Hase einander Gute Nacht sagen. Ostern ist. Und Ostern ist überall da, wo du glauben kannst.

Wir tackten unser Leben in aller Regel so ein, dass wir Ziele verfolgen und irgendwann ankommen wollen. Wir wollen etwas griffig haben, zum Anfassen und manchmal auch zum Wegpacken..., wie du in paar Tagen die Ostersachen wieder auf dem Boden verstaust...

Aber Ostern ist mehr ein Wachsen, ein sich strecken nach der Sonne, die Leben schenkt, ein „Unterwegs-Sein“. Und darüber ein Staunen, wie wir durch gute und gleichermaßen durch bittere Zeiten hindurch getragen werden und – wie bete ich gern am Ende eines Lebens: Dank für alle gute Zeit und Dank für alle Kraft und alles Durchhalten können in schwerer Zeit.

Vielleicht bedarf es des Abstandes, um irgendwann sagen zu können: Gerade in diesem Ostern 2020 haben wir erfahren, wie Gott der Gott des Lebens ist, der Christus auferweckt hat. In leichten Zeiten, da bereiten wir Festessen und feiern Feste und streiten uns... In diesem Jahr haben wir erlebt, wie wichtig es ist, einander im Blick zu behalten - gerade weil wir einander entbehren; gerade weil uns dieses Jahr so vieles fehlt; einander nicht zu vergessen, mehr noch: wie wichtig es ist, einander diese frohe Botschaft zu schenken: Er ist auch für dich auferstanden. Auch in diesem schwierigen Jahr 2020 gilt diese Botschaft uneingeschränkt.

Der vierte Gedanke: Nun aber ist Christus auferstanden von den Toten.

Ja, der Korintherbrief ist so etwas wie eine Streitschrift: Da ist jedes Wort von Gewicht. Und er schreibt nicht nur von Jesus, sondern betont von Christus. Das war ein Reizwort für das Judentum: Auf Hebräisch Messias. Auf den warten sie und erhoffen von ihm die Erneuerung der Welt: einen gerechten Herrscher und König.

Paulus hat es vielleicht mehr noch als wir im Ohr, dieses Wort und die Absage Jesu: Mein Reich ist nicht von dieser Welt.

Sprich: Nicht nur der historische Jesus, sondern der auferstandene Christus. Ein Glaube, der dich erfasst und ergreift, wo du dich erfassen und ergreifen lässt. Ich kann nicht anders als mich da erinnern: Ein Aufzug im HBK mit meinem krebskranken Vater: „Mich interessiert jetzt nicht mehr der historische Jesus, ich brauch den auferstandenen Christus.“

Sprich: Was dieser Jesus damals mit dem Zachäus und mit all den andern getan hat, das ist lang vorbei. Jetzt kommt es darauf an, sich mit diesem auferstandenen Christus eins zu wissen, wo es um Leben und Tod geht. Er hat das alles hinter sich gelassen, um dir, wo es ums Ganze geht, nahe zu sein.

Und schließlich: Nun aber ist Christus auferstanden von den Toten.

Darf ich das sagen: Ich denk an einen Gottesdienst, den ich verpassen musste. Und frag einen, der dort war: Und, wie war es? Die Antwort: „Ach weißt du, es war alles so schrecklich richtig.“

Der Satz ist mir geblieben. Ich zitiere ihn manchmal zur Abschreckung wieder und wieder.

Dass du Dinge hörst, die hast du schon tausendmal gehört. Dass du die Bibel erzählt bekommst, als seiest du noch im Kindergottesdienst... äh, Kindergottesdienst? Ich erzähle ganz spannend Kindern eine biblische Geschichte. Von einer dunklen Nacht und den Wellen – eins der Kinder merkt, worauf ich hinauswill und erklärt mit abwinkender Geste: "Ach so, kenn ich..." - erledigt, und wendet sich ab.

...geht also auch nicht einmal bei Kindern.

Meine liebe Gemeinde: Wenn du diesem Auferstandenen begegnest, wirst du nicht abwinken, weil du erfährst: Hier geht es um dich, um dein Leben. Hier bist du gefragt. Kein anderer. Du selbst bist hier gefragt. Und was hier passiert, nimmst du es an, wird es dich verändern.

Und dann kannst du überlegen: Ist das Osterfest ein Fest, das etwas aus diesem Jesus gemacht hat – oder ist es umgekehrt: Ist Ostern ein Fest, das dich verändert, weil er auferstanden ist..., weil dem Tod die Macht genommen ist.

Ja, jetzt bist du angesprochen. Und Ostern wird in deinem Leben, wo du diese Auferstehung zulässt, annimmst. Dann sagst du, dass der Herr auferstanden ist – und weißt: Das wird dich verändern - nein, das hat dich verändert: Heute, ganz alltäglich, in deinem Reden, in deinem Handeln, in deinem Denken – und es wird dich verändern in alle Ewigkeit.

Nun aber ist Christus auferstanden von den Toten.

Der Herr ist auferstanden. Er ist wahrhaftig auferstanden. Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist denn alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christo Jesu. Amen.

Fürbitte

Herr, wir beten um Ostern. Lass es Ostern sein: in unserem Leben, in unserer Gemeinde, in unserem Ort, in unseren Wohnungen und Familien. Lass es Ostern sein, auch, ja, gerade in diesem Jahr!

Lass es Ostern sein, wo es dunkel ist: in den niedergedrückten Gemütern, in den verängstigten Gedanken, in aller Einsamkeit, wo Menschen sich nach Begegnungen sehnen. Lass es Ostern sein, wo Entscheidungen zu treffen sind, in aller Politik und Wirtschaft, in aller Medizin und Wissenschaft. Lass es Ostern sein, wo Menschen sich aufopfern und Dienste tun bei unseren Kranken, aber auch in der täglichen Arbeit.

Schenke uns ein Fest, an dem wir nicht auf Äußerliches allein schauen, sondern dankbar sind, dass du zum Leben auferstanden bist, Herr.

Hilf uns, Wege zu finden, die zurück ins Leben führen und die dennoch verantwortlich mit der Gabe des Lebens umgehen. Lass uns gemeinsam auf diesen Wegen sein und sie gestalten.

Sei mit unseren Kindern und Jugendlichen, mit allen, die allein ihr Leben führen, mit allen, die sich nach Geborgenheit und Liebe sehnen, mit unseren Familien und mit unseren Altgewordenen. Gib uns ein behütetes Osterfest. Amen.

Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Der Herr segne dich und behüte Dich.

Der Herr lasse leuchten sein Angesicht über dir und sei dir gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden. Amen.